



Karosseriearbeiten

Qualifizierte Fachkräfte fehlen

Mehr als 50 Prozent der Betriebe vergeben Blechschäden an externe Karosseriewerkstätten

48 Prozent der markengebundenen Kfz-Betriebe und 40 Prozent der Freien Werkstätten führen die Karosseriearbeiten im eigenen Unternehmen durch. Dagegen vergeben 52 beziehungsweise 60 Prozent die Blechschäden an den Kundenfahrzeugen an externe Fachwerkstätten. Dies ergab die Branchenindexbefragung der Bank Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (BDK) und der Fachzeitschrift »kfz-betrieb«.

Auf die Frage „Warum führen Sie keine Karosseriearbeiten durch?“ antworteten 43 Prozent aller Befragten, dass ihnen „qualifiziertes Fachpersonal fehlt“. Danach folgen die Gründe: „Platzmangel im Betrieb“ (41 Prozent), „zu hohe Investitionskosten“ (31 Prozent) und „zu wenig Aufträge“ (17 Prozent).

Auf die Reparatur von Autoglas und den Scheibenwechsel haben sich knapp 80 Pro-

zent der Kfz-Betriebe spezialisiert. Smart-Repair-Arbeiten wie Dellendrücken ohne Lackieren, Spotlackierung und Alufelgen-Aufbereitung bietet nur rund ein Drittel der Werkstätten ihren Kunden an.

Auftragsvolumen bleibt stabil

Die Hälfte der Betriebsinhaber rechnet damit, dass das Auftragsvolumen im Karosseriegeschäft im Vergleich zum Vorjahr stabil bleibt. Dagegen erwartet jeweils ein Viertel sinkende beziehungsweise steigende Aufträge für Reparaturen von Blechschäden.

40 Prozent der Fabrikatsbetriebe und 29 Prozent der

markenunabhängigen Werkstätten haben ihren Stundenverrechnungssatz für Karosseriearbeiten in diesem Jahr angehoben. Bei rund einem Drittel aller Befragten liegt er zwischen 80 und 90 Euro.

Auffällig ist hier, dass jeder zehnte fabrikatsgebundene Kfz-Betrieb bei Blechschäden einen Stundenverrechnungssatz von rund 120 Euro einsetzt – aber keine einzige Freie Werkstatt mit diesen Kosten kalkuliert.

Norbert Rubbel

kfz-betrieb ONLINE
Unser BIX-Archiv finden Sie unter www.kfz-betrieb.de/branchenindex.

